

## Zur Bedeutung der Pädagogik für (das Studium der) die Soziale(n) Arbeit

**Pädagogisches Denken ist eine spezifische Form des Nach-denkens über den Menschen und seine Subjektwerdung in der Gesellschaft. Es formt sich über die Entfaltung der Begriffe Erziehung und Bildung heraus.**

Die Fachdebatte zur Sozialen Arbeit scheint in vielen Teilen durch eine eigenartige Frontstellung geprägt zu sein, die einen Gegensatz zwischen dem Interesse an der ›Sozialen Arbeit am Menschen‹ und einer ›Sozialen Arbeit am Gemeinwesen‹ konstruiert.

Betrachtung der Perspektiven als Figur-Grund-Verhältnis.

**Erziehung** ist zunächst als ein anthropologischer Sachverhalt auszuweisen:  
Über die Vermittlung von Wissen, Tradition, Technik sowie Normen und  
Werte wird in pädagogischen Prozessen die psychosoziale Integrität des  
Heranwachsenden hergestellt **und zugleich** Gesellschaftsformation  
gewahrt und weiterentwickelt.

**Erziehen ist bewusstes Unterbrechen, Zeigen, Präsentieren und Repräsentieren.**

**- Exzentrizität von Menschen**

Es ist gerechtfertigt, kritisch mit Erziehung umzugehen - und zugleich zu erkennen, wie bewahrenswert und notwendig sie ist, als Grundbedingung aller menschlichen Existenz im Medium des historisch und gesellschaftlich Möglichen (vgl. Winkler 2018).

**Zuallererst: pädagogische Beziehungen sind Beziehungen zwischen den Generationen, das heißt aber auch, dass die jeweils Jüngeren den Älteren, in gewisser Weise ausgesetzt sind und ihnen mithin - ob sie wollen oder nicht - vertrauen müssen, woraus umgekehrt den Älteren Verantwortung für die je Jüngeren zuwächst (vgl. Brumlik 2018)**

Pädagogisches Handeln antwortet grundlegend auf den anthropologischen Tatbestand der leiblich-pathischen Dimension menschlicher Existenz und damit auf eine - über die Lebensspanne - differente Sorgebedürftigkeit von Menschen.

Emotionen/Sexualität/Vertrauen/Scham ... werden im Studium der Sozialen Arbeit zu selten thematisiert.



Pädagogik in der Sozialen Arbeit sensibilisiert dafür, dass das Subjekt in der gesellschaftlichen Praxis - eben auch einer professionellen Praxis - selbst beschädigt, sogar zerstört werden kann.

Pädagogik nimmt die Schwierigkeiten in den Blick, die das Subjekt hat, während die Schwierigkeiten in den Hintergrund treten müssen, die es einer Gesellschaft macht (in Anlehnung an Nohl).

Pädagogisches Handeln mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und alten Menschen hat mit einer sinnstrukturierten Welt zu tun.

Es zielt **gegen** einen ingenieurialen Handlungstyp.

„Der Pädagogik wächst [...] die Aufgabe zu, in sorgfältigen Beschreibungen von Lern- und Bildungsmilieus, von Situationen und biographischen Verläufen, von anthropologisch ermittel-baren Grenzen und Risiken das Normalitäts-Spiel der Kultur im Umgang der Generationen miteinander zuverlässig zu kommentieren und aufzuklären.“ (Mollenhauer 1996, 34).

**Kasuistik-Seminare im Studium ermöglichen Studierende das Einüben solcher Beschreibungen von Lern-, Bildungsmilieus, um ‚unstete Formen des Lebens und der Erziehung‘ (Bollnow) kennenzulernen und zu reflektieren. (vgl. Hörster 2012)**

**Darüber lernen Studierende eine biografisch-genetische Perspektive auf ihre Adressat\*innen zu entwickeln und können so etwas mehr vom inneren Erleben und den äußeren Bedingungen des Aufwachsens und/oder den Konflikten ihrer Adressat\*innen verstehen.**

Das Pädagogische in der Sozialen Arbeit zu schwächen bedeutet, dass Fragen einer Erziehung zur Mündigkeit aufgegeben würde, obwohl sich kaum übersehen lässt, wie die aktuelle sozialpolitische Ausrichtung - Fördern und Fordern - selbst schon wiederum eine geradezu staatspädagogische Implikation hat (vgl. Winkler 2018).

**Nunmehr rückt Bildung ins Zentrum der politischen Aufmerksamkeit:**

**Geht Bildung und Betreuung zusammen?**

**Doch nur, wenn mit Bildung biedere Instruktion gemeint ist und Betreuung darauf abzielt, die unmündig Bleibenden zu beaufsichtigen und zu versorgen.**

Bildung wird offensichtlich bedeutsamer und wichtiger als je zuvor, sie gilt als eine entscheidende „Ressource der Lebensführung“.

Bildung im pädagogischen Verständnis ist deshalb viel mehr als nur Ausbildung und Qualifikationserwerb. Sie bezeichnet ein Selbst- und Weltverhältnis und ist Voraussetzung dafür, sich in einer komplizierter gewordenen Welt zu verorten und zu behaupten.



**Bildung im pädagogischen Verständnis ist deshalb viel mehr als nur Ausbildung und Qualifikationserwerb. Sie bezeichnet ein Selbst- und Weltverhältnis und ist Voraussetzung dafür, sich in einer komplizierter gewordenen Welt zu verorten und zu behaupten.**

**Bildung im hier gemeinten Sinn heißt „sich bilden.“**

**Der Bildungsbegriff bezeichnet ein „ein intra-personales Verhältnis“.**

**Mit dem Begriff Bildung ist also ein Perspektivenwechsel in der Weise vorgenommen, als damit die Selbsttätigkeit der Menschen in den Blick genommen ist, nicht das Tun von Pädagog\*Innen.**

Dies macht es so fragwürdig, wenn Sozialarbeiter\*innen so vorschnell nach Psychotherapeut\*innen rufen, statt selbstbewusst die Bedeutung der eigenen pädagogischen Aufgabe stark zu machen.